

**Franckes Astronomie
zusammengestellt von Jörg Lichtenfeld,
Mitglied des Freundeskreises
und ehemaliger Schüler, Lehrer und Schulleiter
in den Franckeschen Stiftungen zu Halle**

Seit Ende des 17. Jahrhunderts rückten die exakten Wissenschaften verstärkt in den Mittelpunkt der Interessen des deutschen Bürgertums, um den ökonomischen Herausforderungen gewachsen zu sein und dauerhafte wirtschaftliche Erfolge erzielen zu können. Daraus ergaben sich auch neue Anforderungen an die schulische Ausbildung, eine Betonung des naturwissenschaftlichen Unterrichts war die Folge.

Die Stadt Halle war ohne Zweifel ein Zentrum solcher Bemühungen, gab es doch neben der 1694 offiziell gegründeten Universität eine ganze Reihe von Schulen, die den Realienunterricht stark betonten.

August Hermann Francke richtete 1696 das Pädagogium ein, an dem schon zwei Jahre später Astronomie als eigenständiges Unterrichtsfach eingeführt wird. Nach dem Abendessen und vor der Nachtruhe sah der Lehrplan für die Zeit zwischen 9 und 10 Uhr die Beobachtung der Gestirne „nicht allein auf dem Globo, sondern auch an dem Himmel“ vor.

Mit der Errichtung des Hauptgebäudes wird auf dem Dach der Altan eingerichtet, „der zum Observatorio Astronomico gebraucht wird“. Auch auf dem 1713 in Betrieb genommenen Pädagogium wird ein Altan zur Beobachtung der Gestirne eingerichtet.

Bei der Einrichtung des Naturalienkabinetts wurden zahlreiche astronomische Modelle angeschafft, darunter die beiden großen Weltmodelle nach Tycho Brahe und Kopernikus. Schöpfer der meisten dieser astronomischen Anschauungsmittel ist der Hallenser Christoph Semler, der im Laufe seines Lebens selbst zum Gründer von Schulen wurde, die sich der Vermittlung naturwissenschaftlichen Wissens widmeten.

Die hallesche Universität konnte erst mit der Errichtung der Universitätssternwarte im Jahre 1788 Theorie und Praxis in der Astronomie verbinden. Allerdings litt die Qualität der Beobachtungen unter der unzureichenden Ausstattung mit Beobachtungsinstrumenten.

Die Errichtung eines Planetariums auf dem Gelände der Franckeschen Stiftungen würde diese Tradition nicht nur aufgreifen, sondern in Verbindung mit den Ausbildungseinrichtungen auf dem Gelände der Stiftungen eine ideale Fortführung ermöglichen.